



TEAG MAGAZIN

Nah dran

Ulrike Wilhelm sieht die Welt mit
anderen Augen. Mit ihrer Hilfe baut
die TEAG digitale Barrieren ab.

Hereinspaziert

Besuchen Sie am
12. September den Tag
der offenen Tür der TEAG.

Für Vereine

Für jeden geworbenen
Internetkunden erhalten
Vereine 100 Euro von
der Thüringer Netkom.

Was kein Auge sieht

Was das menschliche Auge nicht sieht, sieht der Sensor: In drei, sechs, neun Metern Höhe zieht eine Spezialdrohne ihre Bahnen über der Gasdruckregelstation in Allmenhausen. Raster für Raster ist sie auf der Suche nach Methan in der Umgebungsluft. Das Treibhausgas ist unsichtbar, geruchlos, aber messbar über die Wellenlängen der Moleküle. Die EU-Methanverordnung verpflichtet Gasnetzbetreiber, ihre Emissionen zu quantifizieren. Die TEN Thüringer Energienetze betreibt rund 600 Anlagen in Thüringen, von denen ein Dienstleister große Standorte abfliegt. Die Messdaten geben Entwarnung: Nur rund 0,015 Prozent der im Netz befindlichen Erdgasmenge entweichen über Methanlecks. Gefundene Lecks werden beseitigt. Dicht bleiben soll das Netz nicht nur wegen Brüssel oder dem Klimaschutz, sondern weil jedes entweichende Molekül auch ein wirtschaftlicher Verlust ist.

➔ www.thueringer-energienetze.com

– Ausgabe 2 | 2026 –
Schwerpunkt:

Nah dran

6

Was andere übersehen

Ulrike Wilhelm ist fast blind und hilft der TEAG, digitale Barrieren abzubauen.

12

Kommen Sie näher!

Am 12. September lädt die TEAG an zehn Standorten in Thüringen zum Tag der offenen Tür.

16

Aus Altem wächst Neues

IdeenMachenSchule geht in die nächste Runde.
Jetzt bewerben!

20

Kaktuseis um Mitternacht

Der 24-Stunden-Laden in Judenbach bereichert das Dorfleben.

22

Einer für alle, alle für Thüringen

Für Neukunden gibt es von der Thüringer Netkom Geld für die Vereinskasse.



Themen, die uns bewegen

Erfahren Sie in unseren
Online-Einblicken mehr über die
Energiewelt in Thüringen:

www.teag.de/einblicke



TEAG 

Impressum Herausgeber: TEAG Thüringer Energie AG, Schwerborner Straße 30, 99087 Erfurt, Telefon Kundenservice: 03641-8171111, elektronischer Kontakt: kundenservice@teag.de, www.teag.de. Wird kostenlos verteilt. Redaktion: Janine Mann, in Zusammenarbeit mit trunnit Leipzig GmbH, Layout: Elisabeth Pergelt-Sagmeister (trunnit GmbH), Druck: Evers-Druck GmbH, 25704 Meldorf, Auflage: 474.500 Exemplare Fotos: Titel: Guido Werner, S. 2–3: Guido Werner, S. 12–13: TEAG, S. 22: Guido Werner, S. 23: stock.adobe.com – flashmovie, S. 24: TEAG, S. 25: iStock.com – amriphoto, stock.adobe.com – vegefox.com, S. 26: iStock.com – urbazon, S. 27: Bio-Seehotel Zeulenroda, stock.adobe.com – MR Vector. Der für die TEAG gültige Verhaltenskodex ist unter www.teag.de/einseh-und-abrufer.

“



– Wie – nah ist nah?

Ehrlich gesagt: Die wenigsten von uns machen sich Gedanken darüber, wer dafür sorgt, dass morgens das Licht angeht oder abends das E-Auto lädt. Man vertraut einfach darauf, dass es funktioniert. Doch wer macht das eigentlich möglich? Genau das wollen wir in dieser Ausgabe beleuchten. Denn hinter Infrastruktur und Tarifen stecken echte Menschen. Die TEAG-Gruppe versorgt mehr als 500.000 Kundinnen und Kunden in Thüringen. Die Netze dafür sind tausende Kilometer lang. Und trotzdem oder vielleicht gerade deswegen entsteht Nähe: am Hausanschluss, im Servicegespräch, beim Glasfaserausbau, der ganze Orte endlich verbindet. Nähe heißt für uns nicht nur, in Thüringen präsent zu sein. Es bedeutet zu verstehen, was Menschen brauchen, und daraus passende Lösungen zu entwickeln.

Janine Mann,
Redaktionsleitung
TEAG Magazin
(redaktion@teag.de)

“

Ulrike Wilhelm sieht nur noch ein Prozent. Trotzdem läuft sie Marathon, organisiert ihren Alltag selbst und testet digitale Angebote der TEAG. Ihre Geschichte zeigt, wie Barrieren entstehen und was Menschen brauchen, um selbstständig ans Ziel zu kommen.

Ulrike Wilhelm sieht den Weg nicht. Sie fühlt ihn. Ihre Sehkraft liegt bei etwa einem Prozent. Sie erkennt noch Helligkeit, grobe Umrisse und starke Kontraste. Gesichter, Schilder oder kleine Gegenstände verschwimmen. Trotzdem führt sie ihr Leben weitgehend selbstständig. „Ich möchte so viel wie möglich allein schaffen“, sagt sie. Dafür braucht es Übung, feste Abläufe und Hilfsmittel, von denen Sehende oft noch nie gehört haben.

Eine Welt zum Erfasten

Ulrike Wilhelm ist 58 Jahre alt und lebt in Harras bei Eisfeld. Sie wurde mit Aniridie geboren. Bei dieser seltenen genetischen Erkrankung fehlt die Regenbogenhaut des Auges ganz oder teilweise. Über die Jahre nahm Ulrikes Sehkraft weiter ab. Vieles, was sie früher noch sehen konnte, hat sie im Gedächtnis gespeichert: die Straßen ihres Heimatortes, den Grundriss ihres Hauses, vertraute Wege.

In ihrem Flur hängt ein Stoffutensilo. In den Fächern stecken Blindenstöcke, Sportbrillen mit speziellen Kantenfiltern und weitere kleine Helfer. Die Filter schützen ihre Augen vor grellem Licht und verstärken Kontraste. Besonders wichtig ist ihr aber eine einfache Regel: Jeder Gegenstand hat einen festen Platz. Wer etwas benutzt, räumt es sofort wieder dorthin zurück. Schon eine achtlos abgestellte Tasche kann sonst zur Stolperfalle oder zur langen Suchaufgabe werden.

Auch die Dinge selbst helfen bei der Orientierung. Manche Taschen oder Kissen erkennt Ulrike an ihrer Oberfläche. Pailletten, Nähte und unterschiedliche

Text Melanie Fischer
Fotos Guido Werner





Eine elektronische Lupe als Küchenhilfe: Ulrike Wilhelm lässt sich Zubereitungsempfehlungen und Inhaltsstoffe vergrößern.

Stoffe werden zu fühlbaren Etiketten. Beim Kochen legt sie eine elektronische Lupe über Rezepte oder Verpackungen. Das Gerät vergrößert Schrift bis zu 48-fach und stellt sie kontrastreicher dar. Andere Arbeiten erledigt sie mit Händen, Ohren und Erfahrung. Beim Putzen tastet sie Flächen ab. Im Garten weiß sie, dass es Zeit zum Mähen ist, sobald das Gras ihre Knöchel kitzelt. Nur beim Fensterputzen bleibt sie gelassen: „Ob da ein Streifen ist, sehe ich sowieso nicht“, sagt sie und lacht.

Solche Details zeigen, wie viele scheinbare Selbstverständlichkeiten auf das Sehen ausgerichtet sind. Ein Preisschild, eine Menüführung, eine Ampel oder die Frage, ob die Milch noch haltbar ist: Was Sehende in Sekunden erfassen, verlangt von Ulrike eine andere Lösung. Beim Einkaufen nutzt sie zum Beispiel die App „Be My Eyes“. Per Video verbindet sie sich mit freiwilligen Helfern, die ihr sagen, was auf einer Verpackung steht oder welche Farbe ein Kleidungsstück hat.

Laufen mit Vertrauen

Ihre größte Leidenschaft braucht ebenfalls Unterstützung. Bei Lauf-Wettkämpfen begleitet sie ein Guide. Gute Begleitläufer warnen rechtzeitig vor Hindernissen, passen ihren Rhythmus an und geben Sicherheit, ohne ständig einzugreifen. „Man muss sich aufeinander verlassen können“, sagt Ulrike. Auf der Laufstrecke ist das Führungsband, Tether genannt, ihr wichtigstes Hilfsmittel. Es verbindet Ulrike Wilhelm mit ihrem Guide. Das schmale, elastische Band zwischen ihren Fingern überträgt jeden Impuls. Ein leichter Zug kündigt eine Kurve an, ein kurzer Impuls warnt vor einer Unebenheit. Der Guide führt, ohne Ulrike die Kontrolle zu nehmen. Nähe schafft hier Freiheit. Beide laufen im gleichen Rhythmus, Schritt für Schritt. Unter ihren Füßen fliegt der Asphalt vorbei, den Wind spürt sie im Gesicht, das Jubeln der Zuschauer hört sie am Streckenrand.

Sie läuft seit ihrer Jugend. Die Begeisterung dafür liegt in der Familie. Ihr Vater nahm 31-mal am Rennsteiglauf teil, oft gemeinsam mit seiner Tochter. Heute trainiert Ulrike dreimal pro Woche allein auf einer vertrauten Waldstrecke. Dort kennt sie Kurven, Steigungen und schwierige Stellen so gut, dass sie ohne Stock laufen kann.

Im Frühjahr 2025 nahm Ulrike Wilhelm am TEAG-Laufcamp in Zeulenroda teil. Als langjährige Kundin hatte sie sich für das Camp beworben. Sie erinnert sich gern an die gemeinsamen Läufe, die Gesprä-

Die Marathonfrau: Bei Wettkämpfen wie dem Rennsteiglauf verbindet ein Führungsband Ulrike mit ihrem Guide. Im Training läuft die Sportlerin hingegen allein. Ihre Heimstrecken kennt sie sogar so gut, dass der Stock in der Westentasche verschwinden kann.



So hilft „Be My Eyes“ im Alltag

Die Plattform verbindet blinde und sehbehinderte Menschen per Video mit Freiwilligen oder Unternehmen, die im Alltag unterstützen.

➔ www.bemyeyes.com

Hier geht's weiter ➔

che und das zwanglose Miteinander. Dabei kam sie auch mit Mitarbeitenden der TEAG ins Gespräch. Aus diesem Kontakt entstand später die Idee, ihre Erfahrungen in den Test der Website einzubeziehen.

Wo digitale Wege enden

Ulrike wischt über das Display ihres Smartphones. Eine synthetische Stimme liest Überschriften, Links und Schaltflächen vor – so schnell, dass ungeübte Zuhörer kaum folgen können. Zusätzlich vergrößert sie Inhalte und verstärkt Kontraste.

Damit das funktioniert, müssen Websites sauber programmiert sein. Ein sichtbarer Button reicht nicht. Die Sprachausgabe muss erkennen, was er auslöst. Formularfelder brauchen eindeutige Bezeichnungen. Menüs müssen sich auch ohne Maus bedienen lassen. Und bei einem Tarifvergleich müssen alle Informationen vorgelesen werden und nicht nur der Preis.

– Digitale – Barrierefreiheit

Das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz stellt seit Juni 2025 Anforderungen an bestimmte digitale Produkte und verbraucherbezogene Dienstleistungen. Für die TEAG geht es dabei nicht nur um gesetzliche Vorgaben. Ziel ist, digitale Angebote so zu gestalten, dass Kundinnen und Kunden Informationen, Tarife und Services möglichst selbstständig nutzen können.

Dazu werden ausgewählte Seiten und Funktionen technisch und manuell geprüft. Erkenntnisse aus den Tests und aus der praktischen Nutzung fließen fortlaufend in die Weiterentwicklung ein. Denn digitale Barrierefreiheit ist keine einmalige Umstellung, sondern eine dauerhafte Aufgabe.

Als Testerin nahm Ulrike Wilhelm nicht nur das Magazin, sondern auch die Website der TEAG unter die Lupe. Der Energieversorger ist fortlaufend dabei, seine Unternehmensseiten barrierefrei zu gestalten.



Trotz großer Herausforderungen meistert Ulrike Wilhelm ihr Leben eigenständig und mit Zuversicht. Nächstes Ziel: Rennsteiglauf Nummer 30 im Frühjahr 2027.



Barrieren abbauen – digital und Schritt für Schritt

In kurzweiligen Podcast-Folgen erfahren Sie mehr darüber, wie digitale Angebote zugänglicher werden.

➔ digitale-barrierefreiheit.podigee.io

Bleibt ein Button stumm oder trägt lediglich die Bezeichnung „Schaltfläche“, endet für Ulrike dort der Weg. Was für Sehende ein kleines technisches Detail ist, wird zur Barriere.

Genau hier kam Ulrike ins Spiel. Gemeinsam mit anderen sehbeeinträchtigten Personen testete sie ausgewählte digitale Angebote der TEAG mit den Hilfsmitteln, die sie auch im Alltag nutzt. Dabei zeigte sich: Technische Prüfungen sind wichtig, erfassen aber nicht jede Hürde. Erst im Praxistest wird deutlich, ob ein Ablauf wirklich verständlich ist oder ob jemand an einer unklaren Stelle hängen bleibt.

„Es ist ein großartiges Gefühl, wenn ich mich auf einer Website sofort zurechtfinde und keine Hilfe brauche“, sagt Ulrike Wilhelm. „Das bedeutet für mich echte Lebensqualität.“ Ihre Hinweise fließen in die Weiterentwicklung der TEAG-Angebote ein. Damit ist sie nicht nur Testerin, sondern Mitgestalterin. Sie zeigt, wo eine Website zwar auf den ersten Blick funktioniert, in der praktischen Nutzung aber noch Barrieren enthält.

„Barrierefreiheit ist mehr als ein Kontrastschalter“, sagt Sophie Johanning, die die TEAG bei diesem Thema

berät, Schulungen sowie technische Tests durchführt. Entscheidend sei, ob Menschen Informationen vollständig erfassen, Angebote vergleichen und Services selbstständig nutzen können. „Barrierefreiheit ist nie vorbei.“ Das betrifft nicht nur blinde oder dauerhaft beeinträchtigte Menschen. Auch wer einen Arm gebrochen hat, vorübergehend schlecht sieht, eine Maus nicht bedienen kann oder Schwierigkeiten mit komplexen Texten hat, profitiert von klaren Strukturen und mehreren Bedienwegen. Barrierefreiheit bedeutet Teilhabe und oft schlicht eine bessere Nutzung für alle.

Weiter dranbleiben

Ulrike bleibt in Bewegung. Noch kann sie Helligkeit wahrnehmen und Tag von Nacht unterscheiden. Sie weiß, dass ihre Sehkraft weiter abnehmen kann. Dieser Gedanke macht ihr Angst. Doch er hält sie nicht auf.

Ihr nächstes Ziel ist ihr 30. Rennsteiglauf im kommenden Frühjahr. Ein anderer Wunsch wird jedoch nicht mehr in Erfüllung gehen: der New-York-Marathon. Es war der gemeinsame Traum von ihr und ihrem früh verstorbenen Mann Torsten. Das Laufen gibt ihr Kraft. Damit das so bleibt, sucht sie noch einen Guide, der sie im Training begleitet. Die Zukunft mag ungewiss sein, aber Ulrike Wilhelm weiß, wie lange Strecken beginnen: mit dem nächsten Schritt und mit Bedingungen, die es ihr ermöglichen, ihn selbst zu gehen. —

Energie?

Kommen Sie ruhig näher!

-Die- Standorte

- 1 **Bad Salzungen:** Heizkraftwerk und neue Power-to-Heat-Anlage
- 2 **Mihla:** Wasserkraft und Bootsfahrt auf der Werra
- 3 **Bleicherode/Wipperdorf:** Umspannwerk, Drohnen und Netztechnik
- 4 **Ohrdruf:** Heizkraftwerk, Solarcarports und Kinderparcours
- 5 **Erfurt:** Ausbildung, Mastklettern und Jobmesse
- 6 **Nohra:** Elektromobilitätstag mit E-Auto-Testfahrten
- 7 **Jena:** Neue Gasmotoren und Thüringens größte Power-to-Heat-Anlage
- 8 **Gera:** Heizkraftwerk und Umspannwerk
- 9 **Hildburghausen:** Umspannwerk und Erlebniskraftwerk
- 10 **Rudolstadt** (gemeinsam mit der EVR): Netztechnik, Kundencenter und Trail-Bike-Show



Gut vorbereitet:
Einige Anlagen sind nur mit festem Schuhwerk zugänglich und nicht vollständig barrierefrei. Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch online über die Bedingungen am jeweiligen Standort.



Am 12. September öffnet die TEAG-Gruppe von 11–17 Uhr an zehn Standorten in Thüringen ihre Türen für spannende Einblicke in die bunte Welt der Energie.

Was Sie ausprobieren können

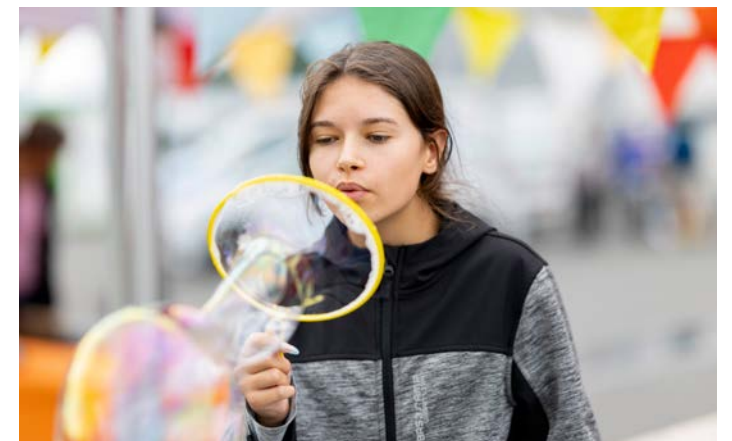
- ➔ im E-Auto mitfahren
- ➔ am Strommast klettern
- ➔ Kraftwerke und Umspannwerke betreten
- ➔ selbst experimentieren
- ➔ TEAG-Berufe kennenlernen

Hier knallt die Wissenschaft

Was passiert, wenn Physik auf die Bühne trifft? An neun Standorten sorgen Wissenschaftsprofis für Rauch, Blitze, schwebende Gegenstände und verblüffende Experimente. Die Shows beginnen jeweils um **12:00, 13:30 und 15:00 Uhr**.

- ➔ Wissenschaft zum Lachen: Konrad Stöckel in Mihla
- ➔ Laut und blitzend: Hochspannungsexperimente in Erfurt
- ➔ Chemie mit Knalleffekt: „Magic Andy“ in Hildburghausen
- ➔ Physik fast wie Zauberei: Oliver Grammel in Bleicherode

Und noch viel mehr ...



Viermal nah dran...

... an den Menschen

Antje Krysmann – Kundenservice, TES Thüringer Energie Service

„Jedes Klingeln ist eine Wundertüte“, sagt Antje Krysmann. Seit zwölf Jahren ist sie eine der Stimmen im Kundenservice der TEAG und damit Ansprechpartnerin für alles rund um Strom und Erdgas, Fragen zu Tarifen, Produkten und Abrechnungen und vieles mehr. Hinter jedem Anruf stehen Menschen mit ganz unterschiedlichen Anliegen. Und die brauchen neben Lösungen auch Verständnis. Statt Kundenservice nach Schema F setzt sie auf Fachwissen und Einfühlungsvermögen. Energierecht, Netzprozesse und Gesetzesänderungen gehören für sie zum täglichen Handwerkszeug, genauso wie der Test neuer Abrechnungssysteme, an denen sie aktiv mitarbeitet. Die meiste Energie gibt ihr ein einfacher Satz zufriedener Kunden: „Vielen Dank für das nette Gespräch!“



... wenn ein Haus ans Netz geht

Thomas Börner – Hausanschlussbearbeiter, TEN Thüringer Energienetze

„Ob Arbeiter oder Akademiker, Maurer oder Ärztin, alle sind dabei“, sagt Thomas Börner über seine Kunden. Als Hausanschlussbearbeiter bei der TEN ist er da, bevor der Strom fließt. Er prüft Grundstücke, klärt Leitungsführungen, stimmt sich mit Eigentümern ab und beauftragt Baufirmen. Manchmal muss er erklären, warum ein Kabel nicht einfach durch ein anderes Grundstück geführt werden kann, ohne dass ein Notar beteiligt ist. „Wir wissen ja alle noch nicht, was in 20 Jahren ist.“ Börner ist Elektroinstallateur, baute 15 Jahre lang europaweit PV- und Biogasanlagen. Seit vergangenem Jahr arbeitet er bei der TEN. Sein Rat an alle, die bauen oder umbauen: den Hausanschluss frühzeitig beantragen. „Wer erst kurz vor dem Einzug anfragt, wartet manchmal länger, als ihm lieb ist.“

Nah dran sein hat bei der TEAG-Gruppe ganz unterschiedliche Gesichter. Für die eine beginnt es am Telefon, für den nächsten am Hausanschluss, für die andere an der Ladesäule. Vier Mitarbeitende erzählen, was ihren Job ausmacht und warum Nähe oft dort entsteht, wo man sie gar nicht erwartet.

Text Lars Schuster

Fotos Guido Werner

... an der Mobilität von morgen

Birgit Krüger – Projektmanagerin Ladeinfrastruktur, TEAG Mobil

Eine Ladesäule fällt nicht vom Himmel. Das weiß Birgit Krüger besser als die meisten. Bevor dort das erste E-Auto lädt, hat sie Standorte geprüft, Netzanschlüsse geklärt, Verträge verhandelt und viele Beteiligte an einen Tisch gebracht. „Es ist immer die gemeinsame Teamleistung, die uns stolz macht“, sagt sie. Die TEAG Mobil betreibt fast 1.200 eigene Ladepunkte in Mitteldeutschland und baut weiter aus. Gerade entsteht ein LKW-Ladepark am LOMO-Autohof in Zella-Mehlis. Vorbehalten gegen Elektromobilität begegnet Krüger mit einem offenen Ohr und manchmal mit einem Schlüssel: „Wer einmal selbst E-Auto fährt, merkt, wie direkt es reagiert. Dann wird aus Skepsis schnell Begeisterung.“ Gelegenheit dazu gibt es beim Elektromobilitätstag am 12. September in Nohra.



Besuchen Sie
Herrn Pfütsch
am Arbeitsplatz:
➔ [www.teag.de/
einblicke](http://www.teag.de/einblicke)



... an den Stellschrauben des Alltags

Matthias Pfütsch – Energieberater, TEAG Vertrieb Privatkunden

Matthias Pfütsch kennt den Moment, den Kundinnen und Kunden fürchten: Die Jahresrechnung kommt und die Zahl erschreckt. Dabei liegt die Antwort oft schon längst auf dem Zähler. Man muss nur rechtzeitig hinschauen. Als Energieberater weiß er: Die größte Schwachstelle ist nicht der Verbrauch selbst, sondern der Zeitpunkt, an dem man ihn bemerkt. „Wer erst bei der Jahresendabrechnung reagiert, kann rückwirkend nichts mehr beeinflussen.“ Sein Rat: nicht auf den Abschlag schauen, sondern auf die Verbrauchswerte, und die regelmäßig mit dem Vorjahr vergleichen. Wer einen modernen Zähler hat, kann Tages- und Wochenwerte direkt ablesen und Energiefresser erkennen, bevor sie teuer werden. „Probleme muss man nicht immer kompliziert machen“, sagt Pfütsch.

Aus Altem wächst Neues

Mit IdeenMachenSchule fördert die TEAG Projekte, die weit über guten Unterricht hinausgehen – wie ein ausgezeichnetes Beispiel aus Blankenhain zeigt.

Schülerin Isa ist 14. Sie geht in die 7. Klasse des Förder- und Beratungszentrums „Hans Bürger“ in Blankenhain und sie weiß ziemlich genau, was ihr an Schule am besten gefällt. Nicht das Stillsitzen. Nicht das Kopfrechnen oder die Pausenklingel. Sondern die Momente, in denen am Ende etwas da ist, das vorher nicht da war. „Ich sehe das Ergebnis und denke: Wow, das sieht gut aus. Und dann kann ich sagen: Das haben wir gemacht.“

Dieser Satz erklärt ziemlich gut, warum es in Blankenhain gerade geht. Die Klasse hat das Upcycling-Projekt „Die Schulwerkstatt – aus Alt mach Neu“ entwickelt und dafür bei der TEAG-Initiative IdeenMachenSchule 1.000 Euro gewonnen. Das Geld fließt direkt in die nächsten Ideen. Der Gedanke dahinter ist einfach und gerade deshalb stark: Was andere aussortieren, ist oft lange nicht wertlos. Man muss nur genau hinsehen.

Das haben Isa und ihre Mitschüler getan. Konservendosen werden zu Stifthaltern, Schubkarren zu Blumenbeeten. Und ein altes Kunststoffrohr, das Isas Vater schon beiseitegelegt hatte, wurde mit dem Hitze-

stab bearbeitet, Loch für Loch, bis daraus etwas ganz Neues entstand: ein Erdbeerturm. Heute wachsen darin Pflanzen. Die Oma hat schon genascht.

Der Turm ist noch ein Prototyp. Er steht im Garten der Familie in Bad Berka. Im nächsten Schuljahr soll er mit der Klasse nachgebaut werden – draußen auf dem Schulgelände, dort, wo schon Hochbeete stehen und wo praktische Projekte längst zum Alltag gehören.

Ein Ort, der trägt

Klassenlehrerin Andrea Lapp hat daran großen Anteil. Sie unterrichtet die 7. Klasse seit Jahren und spricht über sie mit viel Herzenswärme. „Eine außergewöhnliche Klasse. Ich liebe meine Schülerinnen und Schüler.“ Viele der Kinder kommen aus schwierigen Verhältnissen, manche leben in Pflegefamilien oder Einrichtungen. Für sie ist die Schule mehr als ein Ort zum Lernen. „Sie ist ihr Zuhause“, sagt Andrea Lapp. Und in diesem Zuhause sollen die Kinder vor allem eines erfahren: dass sie etwas können.

Genau deshalb schätzt sie Projekte wie dieses so sehr. „Wenn Kinder etwas selbst gemacht haben, gehen sie anders damit um. Sie passen darauf auf. Weil es ihres ist.“ Hinter dem Basteln steckt also viel mehr als Beschäftigung. Es geht um Verantwortung, Selbstvertrauen und den Stolz, etwas Eigenes geschaffen zu haben.

Aus Ideen werden Begegnungen

Das Preisgeld wird deshalb nicht einfach verbraucht, sondern investiert: in Material, Pflanzen, Werkzeuge und in neue Vorhaben. Denn an Ideen mangelt es der Klasse nicht. Geplant sind auch Besuche in der Tages-



Isa erntet die ersten Erdbeeren, die im Turm-Prototypen im heimischen Garten in Bad Berka wachsen.

Mit den eigenen Händen etwas schaffen: Julian (links) und Jeremy sind mit dem Ergebnis zufrieden.



Text Lars Schuster
Fotos Guido Werner

pflge Lebenswerk in Blankenhain, wo ältere Menschen, zum Teil mit Demenz, betreut werden. Dort wollen die Jugendlichen gemeinsam basteln, gestalten und Zeit verbringen.

So wächst das Projekt weiter und über die Schule hinaus. Jung und Alt, Schüler und Senioren, alle an einem Tisch, alle mit den Händen bei derselben Sache. Auch das ist Upcycling im besten Sinn: etwas Bestehendem neuen Wert geben.

Für Andrea Lapp steckt genau darin die eigentliche Idee von Schule. „Mein Ziel ist, dass ich gestandene Menschen aus den Kids machen kann.“ Der Erdbeerturm im Garten von Isa ist dafür vielleicht nur ein kleiner Anfang. Aber er zeigt schon jetzt, was möglich wird, wenn Kinder im Mittelpunkt stehen und wenn jemand an sie glaubt.

– Jetzt – bewerben!

IdeenMachenSchule geht in die nächste Runde.

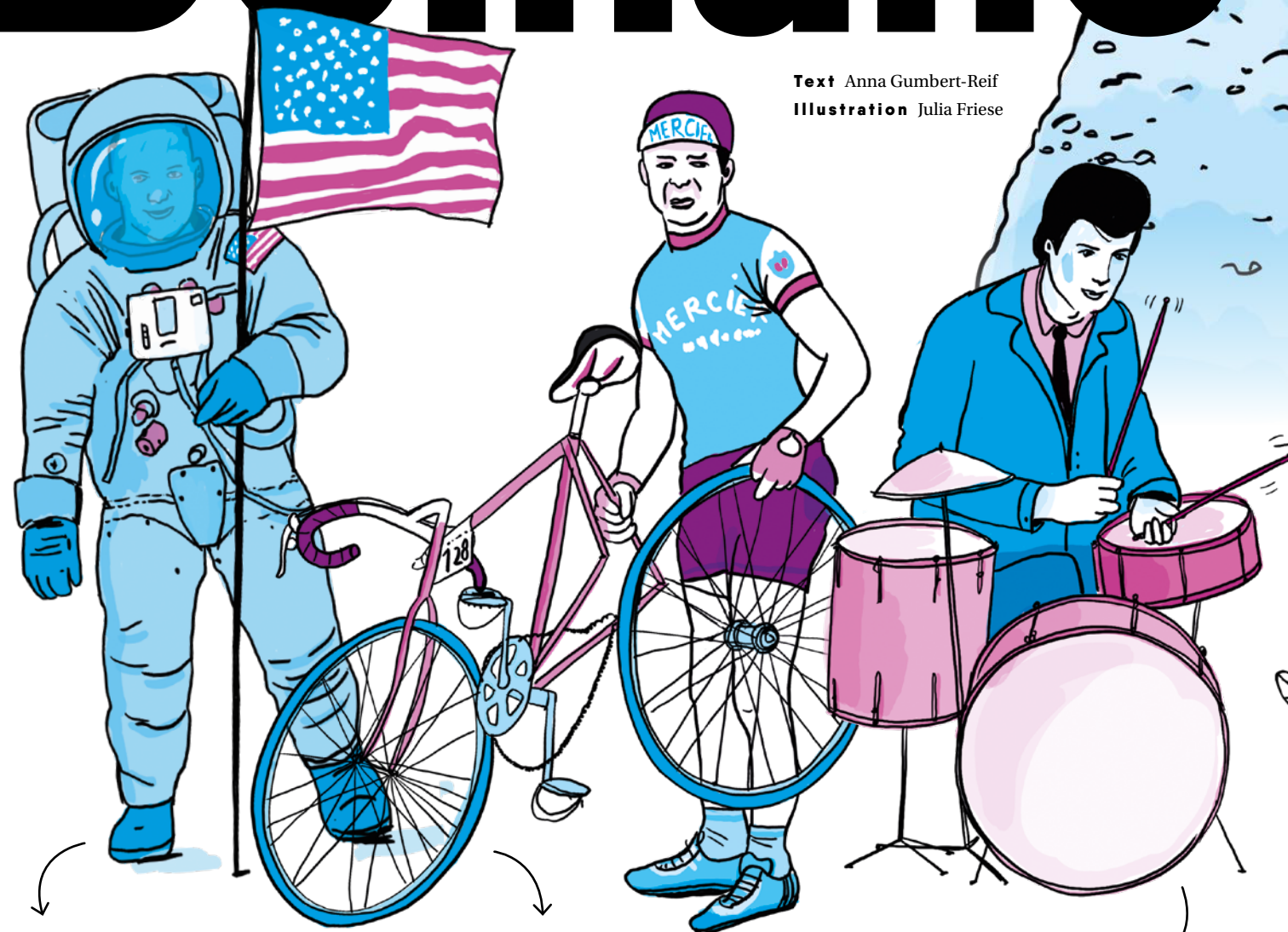
Wenn Kinder anfangen, Umwelt, Energie oder Ressourcen neu zu denken, kann Großes entstehen. Bewerben Sie sich jetzt mit Ihrer Klasse bis Stufe 4 bei IdeenMachenSchule und sichern Sie sich die Chance auf 1.000 Euro Preisgeld. Bewerbungsschluss: 04. Oktober 2026

➔ **Jetzt QR-Code scannen**
oder direkt auf
www.teag.de/IMS_bewerben.



Beinahe

Text Anna Gumbert-Reif
Illustration Julia Friese



Einen Schritt zu spät Knapp vorbei

Buzz Aldrin war 1969 der zweite Mensch auf dem Mond – wenige Minuten nach Neil Armstrong. Eine weltgeschichtliche Höchstleistung, die dennoch bis heute im Schatten des Ersten steht. Weil Armstrong die meisten Fotos machte, ist auf vielen der berühmten Mondbilder vor allem Aldrin zu sehen. In der Popkultur gilt er als berühmteste „Nummer 2“ der Geschichte.

Er ist in Frankreich eine Legende, bekannt als der „Ewige Zweite“ (Poupou). Raymond Poulidor stand zwischen 1962 und 1976 unfassbare acht Mal auf dem Podium der Tour de France. Tragisch: Er schaffte es in seiner gesamten Karriere nicht ein einziges Mal, das berühmte Gelbe Trikot zu tragen, da stets Fahrer wie Jacques Anquetil knapp vor ihm lagen.

Not the best

Pete Best war der erste Schlagzeuger der Beatles. Er spielte mit ihnen in den dreckigen Clubs auf der Reeperbahn in Hamburg und begleitete sie über zwei Jahre. Im August 1962, unmittelbar bevor die Band ihren ersten Plattenvertrag unterschrieb und zur größten Musik-Sensation der Geschichte wurde, wurde er gefeuert und durch Ringo Starr ersetzt.



Wer nicht wagt, der nicht gewinnt

Jeder kennt Steve Jobs und Steve Wozniak. Aber es gab 1976 noch einen dritten Apple-Gründer: Ronald Wayne. Ihm gehörten 10 Prozent des Unternehmens. Weil er Angst vor finanziellen Risiken hatte, verkaufte er seine Anteile nach nur zwölf Tagen für 800 US-Dollar. Heute wäre dieses Aktienpaket deutlich über 200 Milliarden Dollar wert.

(Nicht) An der Spitze des Eisbergs

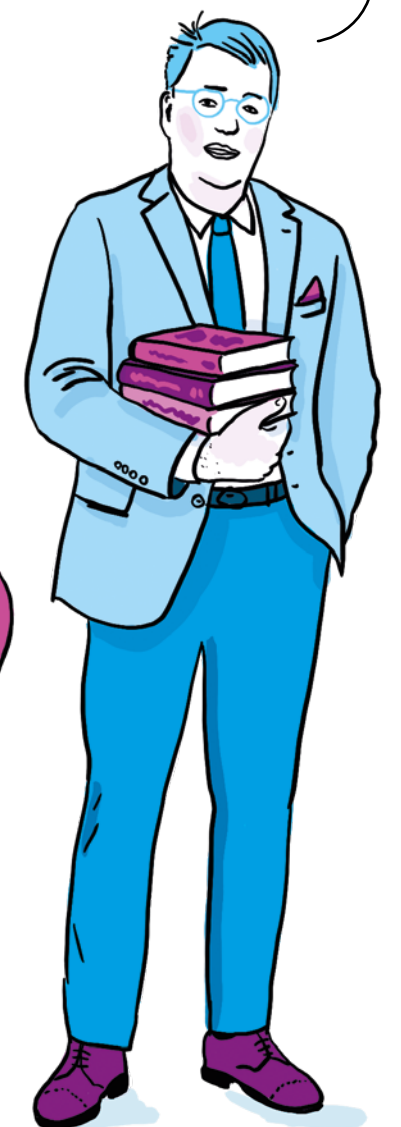
Das wohl tragischste Wettrennen der Geschichte: Robert Falcon Scott kämpfte sich 1911/1912 unter unmenschlichen Bedingungen durch die Antarktis, um als erster Mensch den Südpol zu erreichen. Als er am Ziel ankam, wehte dort bereits eine norwegische Flagge: Roald Amundsen war etwa einen Monat schneller gewesen. Auf dem Rückweg starben Scott und sein Team an Kälte und Erschöpfung.

Welterfolg nach letztem Herzschlag

Der schwedische Journalist Stieg Larsson verfasste mit „Verblendung“, „Verdammnis“ und „Vergebung“ eine der erfolgreichsten Krimi-Reihen aller Zeiten. Die Bücher verkauften sich weltweit über 80 Millionen Mal und wurden zu globalen Kino-Hits. Leider erlag Larsson 2004 einem Herzinfarkt – kurz bevor der erste Band überhaupt veröffentlicht wurde.

Unfair Play

Die Chemikerin Rosalind Franklin machte in den 1950er Jahren die entscheidenden Röntgenbilder, die die Doppelhelix-Struktur der DNA bewiesen. Ohne ihr Wissen wurden diese an James Watson und Francis Crick weitergegeben. Die Männer bauten darauf ihr Modell auf und erhielten den Nobelpreis. Franklins Beitrag wurde erst viel später gewürdigt.





Der 24-Stunden-Laden in Judenbach verbindet typisches Dorfleben mit moderner Technik. Wie das zukunftsweisende Konzept den Alltag der Menschen vor Ort verändert, zeigt unser Besuch.

Ein Abend im Sommer, der Einkaufsmarkt ist zu. Sabrina Herman zückt ihre Kundenkarte. Ein leises Surren, dann gleitet die automatische Glastür des 24-Stunden-Ladens Judenbach auf. Zielstrebig steuert die zehnjährige Lucy auf die Tiefkühltruhe zu. „Ich liebe Kaktuseis!“, freut sie sich und legt die Packung in den Einkaufskorb ihrer Mutter. Sabrina Herman (38) schmunzelt und packt ein Glas Apfelmus für das Abendessen dazu.

Für Herman ist dieser helle, moderne Markt ein großes Stück Lebensqualität. „Als der alte Edeka im Ort zugemacht hat, musste ich für jeden vergessenen Liter Milch eine Viertelstunde bis zum Kaufland nach Sonneberg fahren“, erzählt sie. Heute wohnt sie nur einen Steinwurf entfernt. Wenn abends spontan die Getränke für Lucy und ihre Zwillingsschwester Sara ausgehen, reicht ein kurzer Spaziergang. Das Besondere: Der Laden hat 24 Stunden am Tag geöffnet, 365 Tage im Jahr. „Am liebsten mache ich meinen Wocheneinkauf, wenn niemand sonst im Laden ist. Da habe ich meine Ruhe“, sagt die 38-Jährige.

Schnell noch ein paar Kleinigkeiten shoppen: Sabrina Herman und ihre Töchter Lucy (links) und Sara sind häufige Gäste des 24-Stunden-Ladens.

Text Anna Gumbert-Reif
Fotos Guido Werner

Kaktuseis

um Mitternacht

Ein individuelles Angebot

Damit ist sie nicht alleine. „Der Sonntag ist tatsächlich unser umsatzstärkster Tag in der Woche“, weiß Geschäftsführer Jens Kaufmann. Auch Schichtarbeitende und Pendler kommen beim Einkauf fernab der gängigen Öffnungszeiten auf ihre Kosten. „Unser Laden funktioniert über eine Kundenkarte. Die öffnet die Tür und ermöglicht das Bezahlen an der Selbstbedienungskasse“, erklärt er. 2022 erkannte der Chef einer Werbeagentur den Bedarf an einem Dorfladen mit innovativem Konzept und setzte es zusammen mit Freunden um. Mit seinem 24-Stunden-Laden ist er im Landkreis der Erste seiner Art.

Knapp 8.000 Produkte erwarten die Kundinnen und Kunden dort. Die Auswahl wurde vorab mithilfe eines Fragekataloges festgelegt, der in den Briefkästen aller Judenbacher landete. Geboten wird ein klassisches Sortiment für den Alltag mit sowohl Bio-Produkten als auch günstigen Alternativen. Nicht fehlen dürfen regionale Spezialitäten wie Mutzbraten aus dem Glas oder Thüringer Klöße aus dem Tiefkühler.

Ein Platz für den Plausch

Ein schneller Einkauf in Ruhe ist in Judenbach nicht immer das, was gesucht wird. Herman weiß das genau, denn sie arbeitet als Fachangestellte in der Bäckerei, die sich im selben Gebäude befindet. „Rund 60 Prozent der Judenbacher sind über 60 Jahre alt“, berichtet sie. Für viele von ihnen ist der Gang zum Laden das Highlight des Tages. Ein wichtiger Grund, warum es trotz durchgängiger Öffnung auch personalbesetzte Schichten gibt. „Wir sind insgesamt fünf Mitarbeitende in Teilzeit“, erzählt uns Jens Kaufmann. An der Kasse wird dann geplaudert, es gibt den neuesten Dorfratsch. Einmal im Monat findet im Café der Bäckerei ein Klassentreffen der älteren Semester statt.

Um noch näher an den Bedürfnissen der Judenbacher dran zu sein, haben Kaufmann und sein Team schnell ein zweites Standbein, den „Liefermarkt Sonneberg“, entwickelt. In einem Transporter bringt sein Team die vorab per Telefon bestellten Einkäufe direkt an die Haustüren im Umfeld – ein Konzept, das kürzlich den 2. Platz beim Thüringer Demografiepreis abräumte.

Sabrina Herman hat unterdessen an der Kasse bezahlt. Die Tür surrt erneut und entlässt die Familie in die Abendsonne. Das Kaktuseis wird wohl nicht lange überleben. Der 24-Stunden-Laden jedoch ist gekommen, um zu bleiben.

➔ www.dorfladen-judenbach.de

Nah dran



Oben
Ist der Laden nicht besetzt, können die Einkäufe dank Kundenkarte selbstständig bezahlt werden.

Mitte
Jens Kaufmann hat den Laden mit Freunden gegründet.

Unten
Der „Liefermarkt“ bringt die Einkäufe direkt vor die Haustür der Dorfbewohner.

Einer für ALLE für Thüringen



Stark am Ball, nah am Netz:
Benedikt Scharr (links), Finn
Kazuch (rechts) und Ullrich
Scharr, Ihr Ansprechpartner
für die Vereinsaktion der
Thüringer Netkom.

Mit der Thüringer-Netkom-Aktion für Vereine bringt jeder neue Internet- kunde 100 Euro für die Vereinskasse.

Der Ball fliegt, der Sand staubt und mittendrin: Benedikt Scharr und Finn Kazuch. Zwei Spieler, 18 Jahre alt, fast zwei Meter groß und jüngst sehr erfolgreich bei der Deutschen U20-Beachvolleyball-Meisterschaft in Lenggries. Trainiert wird beim Erfurter Volleyball Club (EVC). Der EVC ist ein Verein mit rund 150 Mitgliedern, zwei Männerteams und starkem Nachwuchs.

Mit der Vereinsaktion der Thüringer Netkom können Vereine wie der EVC ihre eigene Zukunft jetzt ganz einfach mitgestalten. Die Idee ist simpel: Wirbt ein Verein in der Region einen neuen Internetkunden, gibt es 100 Euro in die Vereinskasse. Für Trikots. Für Fahrten. Für den Nachwuchs.

18 Vereine aus ganz Thüringen machen bereits mit. Der EVC ist einer davon. Manchmal hängt der nächste große Aufschlag eben auch am richtigen Rückenwind.

Jetzt mitmachen
und Verein stärken.
QR-Code scannen
und Aktion entdecken:



➔ [www.netkom.de/
Unternehmen/
Kooperationen/
Vereine](http://www.netkom.de/Unternehmen/Kooperationen/Vereine)

Wenn aus 0 und 1 Licht wird

Dünnere als ein Haar, stärker als ein Datensturm

Eine Glasfaser ist kaum dicker als ein menschliches Haar und kann trotzdem gleichzeitig Millionen von Datenströmen tragen. Das Material: hochreines Glas, so klar, dass Licht darin kilometerweit reist, ohne zu verblassen. Was aussieht wie ein unscheinbares Kabel, ist in Wirklichkeit eine der präzisesten Erfindungen der Ingenieurgeschichte und das Rückgrat unserer digitalen Welt.

Unbeeindruckt von Wetter, Nachbarn und Entfernung

Gewitter, Elektromotoren, Dauerstreaming des Nachbarn – Glasfaser lässt sich davon kaum beeindrucken. Anders als Kupfer verliert sie auch über große Distanzen wenig an Qualität. Sie kommt daher auch in Tiefseekabeln zum Einsatz, die Kontinente über Tausende Kilometer verbinden. Mittelfristig werden die langsameren DSL-Kupferleitungen abgeschaltet und durch Glasfaser ersetzt.

Von 0 und 1 zu Lichtblitzen

Am Anfang jeder Verbindung stehen einfache Bits: 0 und 1. Ein winziger Laser übersetzt diesen digitalen Code in Lichtblitze: Licht an für „1“, Licht aus für „0“, Millionen Mal pro Sekunde, schneller als ein Augenblick. Diese Impulse rasen durch den Glasfaserkern und werden an der Innenwand immer wieder gespiegelt. Physiker nennen das Totalreflexion. Das Ergebnis: ein Signal, das mit Tempo nahe der Lichtgeschwindigkeit zuverlässig am anderen Ende ankommt. Das ist das Internet der Zukunft.

Mehr als nur Internet

Glasfaser steckt in Endoskopen, mit denen Ärzte ins Körperinnere schauen. In Sensoren, die Vibrationen an Brücken oder Pipelines messen. In Laboren, in denen Forscher das Licht abbremsen, um an der Kommunikation von morgen zu arbeiten. Was im Wohnzimmer für ruckelfreies Streaming sorgt, arbeitet anderswo im Verborgenen an der Grenze des technisch Möglichen.



– 1.000 Mbit/s – Aus Thüringen für Thüringen

Die Thüringer Netkom baut Glasfasernetze in Thüringen – eigenwirtschaftlich, mit und ohne Fördermittel, direkt bis ins Haus.

Ist Ihr Anschluss schon bereit für bis zu 1.000 Mbit/s aus der Region?

Mit dem **Verfügbarkeits-Check** der Thüringer Netkom erfahren Sie es in wenigen Sekunden. Einfach Adresse eingeben und Chancen prüfen:



➔ [www.netkom.de/
Glasfaser-Check](http://www.netkom.de/Glasfaser-Check)



© KI-generierter Inhalt

Mehr Thüringen, weniger Kosten

Mit TEAG.Strom easy und TEAG.Gas easy sichern Sie sich günstige Preise für zwei Jahre.*

TEAG-Strom gibt es in Thüringen jetzt für unter 30 Cent pro Kilowattstunde. Dazu zahlen Sie den Grundpreis im ersten Vertragsjahr nur für sechs Monate. Die übrigen sechs Monate sind grundpreisfrei.*

Außerdem erhalten Sie bei Abschluss der Tarife TEAG.Strom easy und TEAG.Gas easy automatisch einen Bonus in Höhe von 100 Euro.*

***Alle weiteren Infos finden Sie unter:**
➔ teag.de/herz



QR-Code scannen und günstigen Tarif sichern.

Fragen Sie mich einfach

Zählerstand melden, Abschlag ändern oder den passenden Tarif finden: Der TEAG-Chatbot direkt auf teag.de kann jetzt deutlich mehr.



TEAG Chat



„Hallo, ich bin der TEAG-Chatbot. Sie finden mich rechts unten auf der TEAG-Website. Dort beantworte ich rund um die Uhr Ihre Fragen zu Strom, Gas, Tarifen und Services.“

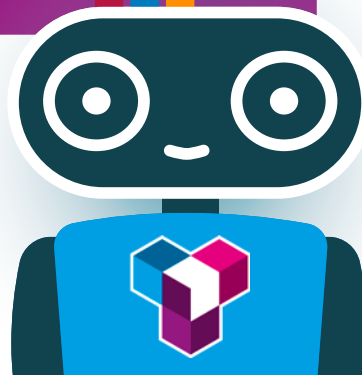
Nach einer sicheren Authentifizierung kann ich für Sie den Zählerstand melden, Ihren Abschlag anpassen oder ein SEPA-Mandat anlegen. Ich zeige Ihnen außerdem Konditionen oder Vertragslaufzeit Ihres aktuellen Produkts. Sie suchen einen Tarif, der besser zu Ihnen passt? Auch dabei helfe ich Ihnen.

Ein Kundenportal-Konto oder eine zusätzliche Registrierung brauchen Sie dafür nicht. Ihre Daten bleiben geschützt: Ich arbeite ausschließlich mit Informationen der TEAG und laufe auf unternehmenseigenen Servern.

Ich nutze die neueste LLM-Technologie und biete Ihnen dadurch ein noch komfortableres Gesprächserlebnis. Und falls ich einmal nicht weiterkomme oder Sie lieber mit einem Menschen sprechen möchten – kein Problem. Während der Servicezeiten wechseln Sie einfach in den Live-Chat mit unserer Kundenberatung. Manche Fragen löst man eben am besten gemeinsam.

➔ Neugierig? Öffnen Sie www.teag.de und sprechen Sie mich an.“

Nachricht senden



Balkonkraftwerk? Richtig anmelden!

Für kleine Solaranlagen gelten neue Regeln. Bei der Anmeldung kommt es trotzdem immer wieder zu Verwechslungen. Das Wichtigste auf einen Blick:

Wer ein Steckersolargerät mit höchstens 800 VA Wechselrichterleistung und maximal 2.000 Wp Modulleistung betreibt, muss die Anlage im Marktstammdatenregister der Bundesnetzagentur eintragen. Eine zusätzliche Anmeldung beim Netzbetreiber ist im Rahmen dieses vereinfachten Verfahrens nicht erforderlich. Der überschüssige Strom, der in das öffentliche Netz eingespeist wird, wird dabei unentgeltlich abgenommen. Das bedeutet: Für diesen Strom entfällt die Einspeisevergütung.

Wichtig: Wer die genannten Leistungsgrenzen überschreitet oder das Steckersolargerät gemeinsam mit einem Stromspeicher betreibt, muss die Anlage zusätzlich beim Netzbetreiber anmelden.



Bei Fragen hilft die TEN Thüringer Energienetze weiter:
➔ www.thueringer-energienetze.com



Neue Regeln für den Energieausweis



Hier geht es zum Energieausweis der TEAG:



Ab 1. Januar 2027 gelten in Deutschland neue Vorschriften für Energieausweise bei Häusern und Wohnungen. Grund ist eine EU-Richtlinie, die deutschlandweit umgesetzt wird. Künftig werden Energieausweise digital geführt und zentral gespeichert. Zudem gelten strengere Anforderungen an die Datengrundlage von Verbrauchsausweisen. Neu ist außerdem: Auch denkmalgeschützte Gebäude benötigen künftig einen Energieausweis.

Bereits ausgestellte Energieausweise bleiben 10 Jahre ab Ausstellungsdatum gültig. Ein Energieausweis ist schon heute Pflicht beim Verkauf und Neubau sowie der Neuvermietung oder umfangreichen Sanierung von Immobilien.

Ein neuer Zaun oder ein Pool sind schnell geplant. Doch unter dem Grundstück verlaufen möglicherweise Leitungen. Die kostenlose Planauskunft der TEN zeigt, wo Vorsicht geboten ist.

Klug planen statt blind graben

Wer gräbt, sollte wissen, was darunterliegt, um Leitungen nicht zu nahe zu kommen. Ein Spaten kennt weder Grundstücksgrenzen noch Strom- oder Erdgasleitungen. Trifft er die falsche Stelle, wird aus dem Projekt schnell ein gefährliches und teures Abenteuer. Wer einen Zaun setzen, einen Pool bauen oder tiefwurzelnde Gehölze pflanzen will, sollte deshalb vorher einen Blick in die Planauskunft werfen. Diese gibt es kostenlos und online verfügbar bei der TEN Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG.

In 15 Minuten Klarheit

Steht die Baumaßnahme unmittelbar bevor, ist ein Schachtschein meist in 15 Minuten im Postfach – vollautomatisch, ohne Wartezeit am Telefon. Die Unterlagen enthalten Pläne der betroffenen Leitungen, technische Hinweise und Ansprechpartner. Die TEN bearbeitet rund 36.000 solcher Anfragen pro Jahr.

Jetzt kostenlos Planauskunft
(Schachtschein) beantragen:
➔ [www.thueringer-energienetze.com/
planauskunftportal](http://www.thueringer-energienetze.com/planauskunftportal)



15 Millionen Punkte im Hintergrund

Um schnell Auskunft gegeben zu können, beginnt die Arbeit beim Netzbetreiber lange vor dem Spatenstich. Rund 15 Millionen Messpunkte bilden die digitale Grundlage des Leitungsnetzes. Jedes Jahr erfasst die TEN Daten von etwa 6.000 Bauvorhaben neu und baut damit ihr Geoinformationssystem stetig aus. Heute hilft dabei sogar das Smartphone: Leitungen lassen sich direkt auf der Baustelle aufnehmen und binnen Minuten ins System übertragen.

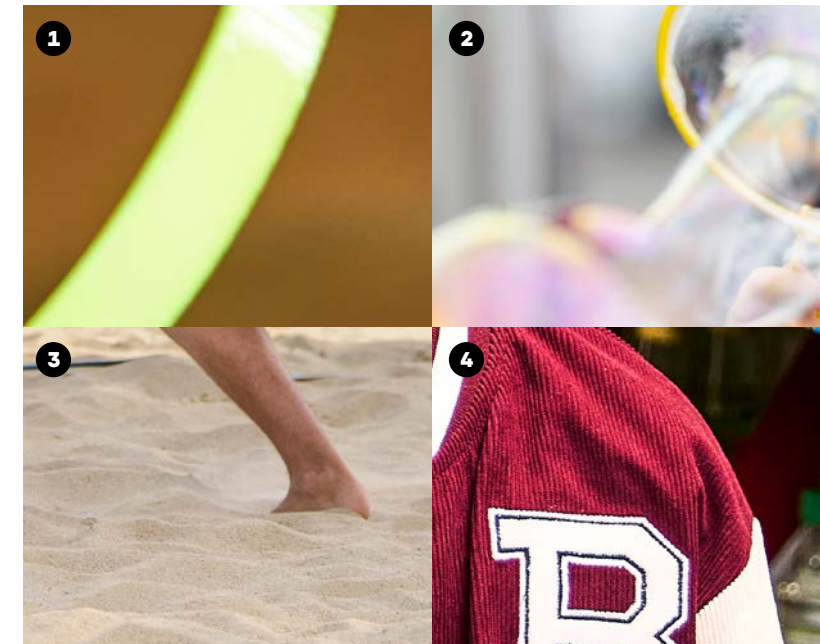
TEN gibt Wissen weiter

Was in der TEAG-Gruppe funktioniert, ist inzwischen auch andernorts gefragt: Die TEN übernimmt Dokumentationsleistungen für Thüringer Stadtwerke und Energieversorger bzw. deren Netzbetreiber, denn präzise Geodaten schützen nicht nur Menschen und Anlagen, sondern sind auch Grundlage für die Planung der Energiewende. Für alle gilt: Wer vorher in den Plan schaut, gräbt hinterher entspannter.

KI-optimiert

Schauen Sie genau hin!

Wir haben diese Ausgabe des TEAG-Magazins für Sie unter die Lupe genommen. Auf welchen Seiten finden Sie diese vier Bildausschnitte? Addieren Sie die Seitenzahlen und senden Sie uns Ihre Glückszahl zu!



$$\begin{array}{c} \text{Seite} \\ \boxed{} \\ \text{1} \end{array} + \begin{array}{c} \text{Seite} \\ \boxed{} \\ \text{2} \end{array} + \begin{array}{c} \text{Seite} \\ \boxed{} \\ \text{3} \end{array} + \begin{array}{c} \text{Seite} \\ \boxed{} \\ \text{4} \end{array} = \underline{\hspace{2cm}}$$

Teilnahmebedingungen für alle Gewinnspiele in dieser TEAG-Magazin-Ausgabe: Teilnahmeberechtigt sind alle, die mindestens 18 Jahre alt sind und ihren Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland haben. Jede Person darf nur einmal am Gewinnspiel teilnehmen. Die Teilnahme über automatisierte Massenteilnahmeverfahren Dritter ist unzulässig. Die Gewinne werden unter allen richtigen Lösungen verlost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinn wird nicht in bar ausbezahlt. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Sofern sich der Gewinner auf eine Gewinnerbenachrichtigung nicht innerhalb von zwei Monaten meldet, verfällt der Gewinn und es wird ein Ersatzgewinner ausgelost. Der Versand der Gewinne erfolgt nur innerhalb Deutschlands. **Informationen gemäß Art. 13 DSGVO:** Verantwortliche Stelle: Thüringer Energie AG, Schwerborner Straße 30, 99087 Erfurt, Telefon: 0361 652-0, E-Mail: datenschutz@teag.de, Datenschutzbeauftragte: TEAG Thüringer Energie AG. **Zweck der Datenverarbeitung:** Die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten werden zur Durchführung des Gewinnspiels verwendet. Rechtsgrundlage ist hierfür Art. 6 Abs. 1 lit. a). Die Teilnahme am Gewinnspiel erfolgt freiwillig, ohne Koppelung an sonstige Leistungen. Weitere Informationen zum Datenschutz können Sie unserer Datenschutzerklärung entnehmen, die unter www.teag.de/Datenschutz abrufbar ist oder die Sie postalisch anfordern können.



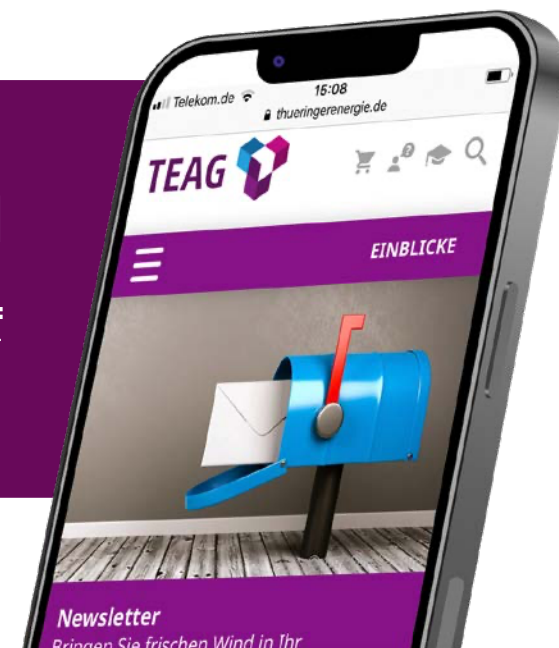
– Jetzt entspannen –

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir einen Gutschein für zwei Übernachtungen für zwei Personen im Bio-Seehotel Zeulenroda inklusive zweier Wellness-Massagen im Wert von 650 Euro. Außerdem verlosen wir ein Fernglas von Weidenberger und eine Fujifilm-Sofortbildkamera. Viel Erfolg!

Des Rätsels Lösung
Senden Sie einfach eine frankierte Postkarte oder eine E-Mail mit Ihrem Absender und der richtigen Glückssumme an:
TEAG Thüringer Energie AG,
Kennwort: Nah dran, Postfach 90 01 32, 99104 Erfurt, E-Mail: teagmagazin@teag.de,
Einsendeschluss: 30. September 2026

-Energienews- Aus erster Hand

Mit dem TEAG-Newsletter bleiben Sie nah dran: Freuen Sie sich auf Neuigkeiten aus der Welt der Energie, praktische Tipps und spannende Einblicke aus Thüringen – direkt in Ihr Postfach.



Jetzt kostenlos
anmelden:
➔ [www.teag.de/
newsletter](http://www.teag.de/newsletter)

29 ab 29

Je voller der Akku,
desto günstiger.



Nur mit der
TEAG Mobil
LadeApp

E-Auto vollladen lohnt sich jetzt noch mehr!

Ab der 29. geladenen kWh zahlen Sie nur 29 ct/kWh (brutto)*!

Und so funktioniert's:

Sie laden 1–28 kWh und zahlen 49 ct/kWh (brutto). Ab der 29. kWh zahlen Sie nur noch 29 ct/kWh (brutto). Aktionszeitraum: ab sofort **bis einschließlich 30.09.2026**.



1–28 kWh

49 ct/kWh
(brutto)



ab 29 kWh

29 ct/kWh
(brutto)



Mehr Informationen
zur Aktion gibt es unter:
www.teag-mobil.de

TEAG
Mobil 

* Die Aktion gilt nur im Aktionszeitraum und ausschließlich für Ladevorgänge mit der TEAG Mobil Ladeapp an den TEAG Mobil-Ladesäulen. Für alle anderen verfügbaren Zahlungsmethoden gilt der jeweils an der Ladesäule oder im jeweiligen System angezeigte Preis. Details zu den Aktionsbedingungen finden Sie auf unserer Website und in der TEAG Mobil Ladeapp.